

Predigt Weihnachten 2025 LJ A

Liebe Mitchristen,

ein besonderer Abend, eine außergewöhnliche Nacht, die uns hier zusammengeführt hat. Als ich das Liedblatt für diese Stunde gemacht habe, gab es für mich zum Eingangslied - wie schon seit Jahren - keine Alternative: Heiligste Nacht. Immer wieder gern und doch unverbraucht, kraftvoll und inhaltsschwer. Was macht diese Nacht zur *Heiligsten Nacht*? Warum geht von ihr für die, die glauben, und auch für die, die eigentlich eine Beziehung zu diesem Kind in der Krippe für überflüssig erklären, weil nicht lebensrelevant, eine besondere Ausstrahlungskraft aus und Faszination, so dass sie sie irgendwie heilig, eben als besonders erleben und nicht selten mit wiederkehrenden Ritualen feiern? Vielleicht weil Weihnachten ein Familienfest und darum ein Beziehungsfest ist, und wir bekanntlich von und für unsere Beziehungen leben? Immerhin bekommt die Menschheitsfamilie in dieser Heiligsten Nacht ganz besonderen, nämlich göttlichen Zuwachs. Dazu gehört bestimmt die besondere Stimmung und Feierlichkeit, die über diesen Stunden liegt: die Sinnenfälligkeit der Zeichen, die Weihnachtsbäume, die Krippe, die Blumen, die Musik und die Lieder. Wobei ich mich manchmal des Eindrucks nicht erwehren kann, dass je sinnentleierter das Fest in Herzen und Gedanken der Menschen wird, umso sinnlicher muss es gefeiert werden. Die reiche Dekorationsindustrie unserer Tage kann aber den eigentlichen Reichtum dieser Heiligen Nacht nicht ersetzen, denn: was ist ein Fest mit einem festlichen Rahmen, aber ohne den wirklichen Inhalt, der es begründet hat? Da kommt der Gedanke eines Messdieners dem Geheimnis dieser Weihnacht schon näher. Dankenswerterweise haben mir gestern Abend zwei Messdiener beim Ausfahren der kleinen Präsente für die Ehrenamtlichen geholfen und wir kamen ins Gespräch über Weihnachten und alles drumherum. Augenscheinlich wollten die Beiden mir ein besonderes Weihnachtsgeschenk machen, und so boten sie ihrem scheints doch etwas gestressten Pastor an, für ihn, also für mich, die Predigt zu schreiben. Auf meine Frage hin: Worüber würdest du denn Weihnachten predigen? sagte dann einer der Beiden nach kurzem überlegen: *Ich würde über das Thema **Anfang** predigen*. Etwas erstaunt ob der Antwort dachte ich mir: *Da ist einer, der als Jugendlicher wohl schon gut erkannt hat, worum es an Weihnachten geht. Dass nämlich Weihnachten eben nicht in erster Linie ein Fest für die Sinne ist, sondern für den Sinn!* Die Geburt Jesu im Stall markiert wirklich einen einzigartigen Neuanfang der Heils- und

Weltgeschichte, nach dem ja noch die Jahre gezählt werden: *anno Domini*! Das alte Koordinatensystem von Gott oben im Himmel und der Mensch hier unten auf Erden, ist in Bewegung gekommen und gilt so nicht mehr. Da der Vater im Himmel im Kind von Betlehem seine Liebe zu uns einzigartig geerdet hat, können die Schritte all derer, die sich ihm anvertrauen, im Leben wie im Sterben wunderbar beflügelt werden. Seit der Menschwerdung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus ist Gott nicht mehr nur himmelweit weg jenseits der Wolken, sondern er ist menschnah, erleb- und erfahrbar, weil wir ihm als Emmanuel auf Augenhöhe und mitten im Alltag begegnen können. Das vielzitierte Wort von Hermann Hesse: **Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne** – gilt darum ganz besonders auch für diesen wunderbaren göttlichen Anfang in diesem Kind in der Krippe. Wenn dieses Kind groß geworden ist, wird es zwar eine magische Anziehungskraft auf die Menschen ausüben, aber sein Zauber speist sich nicht aus einer rätselhaften Magie, sondern aus der Kraft seiner Liebe, die allein die Menschen verzaubert und darin verwandelt hat. Wie viele Menschen, die in den Augen der Frommen ob ihrer Sünden am Ende waren, fix und fertig, konnten nach der Begegnung mit Jesus noch einmal ganz neu anfangen zu leben, sind dank seiner Liebe aufgeblüht. Dieses unscheinbare Kind hat dank seiner Botschaft einer unsterblichen Liebe, eine wirkliche Zeitenwende, eben einen Anfang eingeleitet, der ungeahnte Möglichkeiten zu lieben, zu hoffen, zu glauben und zu leben – ja sogar im Tod zu überleben – geschenkt hat.

Charakteristisch ist, dass jedes Mal, wenn Gott uns Menschen einen unerwarteten Neuanfang schenkt, uns sein Handeln Singen macht. Mirjam beginnt zu singen und zur Trommel zu tanzen, nachdem Gott die Israeliten durch das Rote Meer geführt und darin nach dem Sklavenhaus Ägyptens einen Neuanfang möglich gemacht hat. Zacharias stimmt im Benedictus ein Loblied auf Gottes Handeln an: *durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe*. Maria stimmt im Magnificat ihr Loblied auf Gott an, *der Großes an ihr getan hat und auf den Hirtenfeldern verkündet der Engelgesang die Botschaft vom Frieden*. Lieder haben Kraft – und sie gehören ganz einfach zum Advent und zu Weihnachten dazu. Interessant ist, dass die hebräische Sprache für das Stimmorgan, die *Kehle*, und für die *Seele* dasselbe Wort: *nefes* gebraucht. Die Kehle hat mit allem Wichtigen, was den Menschen ausmacht, was nach Leben lechzt zu tun. In Beidem sitzt sozusagen das tiefe innere Leben und äußert sich entsprechend. Singen kann bergen, tragen und befreien zugleich. Nicht von ungefähr haben die Landesmusikräte die

menschliche Stimme zum Instrument des Jahres 2025 erkoren. Anfang des neuen Jahres werde ich einen Mann wieder in die Kirche aufnehmen, der ganz besonders das gemeinsame Singen im Glauben vermisst hat, und die Freude und Kraft, in der Gemeinschaft seinen Glauben zu feiern. Zitat: *„Ich habe gemerkt: Glauben geht nicht für sich allein – weil im Zentrum die Liebe steht, und die stiftet Gemeinschaft!“* Ich hatte das Glück und die Freude, im November und Dezember mehrere wunderbare Konzerte besuchen zu können: Rossini, Mozart und Bach. Besonders beeindruckend war auch ein großes Konzert des UKB-Chores in der Kreuzkirche – mit etwa 1000 Besuchern. Ein buntes generationenverbindendes Programm wurde geboten – von Klassik über Kinderlieder, Orchester- und Filmmusik, bis hin zu den Bläck Fööss, die auch mit von der Partie waren. Alle zusammen, Akteure und Besucher sangen: *Nun freut euch ihr Christen....* und es war augenscheinlich wahrnehmbar, wie gut dieses gemeinsame Singen allen getan hat in diesen nicht ganz einfachen Zeiten. Im Singen ist es uns wirklich möglich, uns ein Haus zu bauen, mit Wort und Melodie einen Raum zu eröffnen und zu betreten, der unseren aufgescheuchten Seelen wirklich ein Obdach, ein Zuhause schenkt, Gemeinschaft und Geborgenheit. So manche *Seele* ist aktuell vom Leben im Großen der Welt, wie im Kleinen des Privaten wirklich erschöpft, und sie sucht nach einem Obdach, wo sie zur Ruhe kommt, aufatmen, und neue Kraft, Trost und Vertrauen schöpfen kann. Und ich bin mir gewiss: Es gibt eine Erschöpfung, die am Ende nur die persönliche Begegnung mit dem Schöpfer selbst heilen kann, wenn die selbstgeschaffenen menschlichen Ressourcen verbraucht und aufgebraucht sind. Bieten wir Gott unsere Herzen neu als Krippe dar. Ein Leben aus seinem guten Geist kann vieles heilen, woran die Welt heute krankt. Unsere Zeit braucht Gott! Aber Gott braucht auch uns – in dieser Zeit. Bewegt und berührt von der Stimmung beim Erklängen der vielen Stimmen, kam mir als Theologe bei diesem Konzert in der Kreuzkirche beim Passus... *Kommt lasset uns anbeten ...* die Frage: *Was wäre, wenn wir alle zusammen das auch glauben würden, was wir da singen? Wenn wir zusammen die christlichen Lieder anstimmen würden und dann auch unser Leben gemeinsam abstimmen würden auf die Melodie der Liebe, die Er angestimmt hat. Wenn wir seine Botschaft von Menschenfreundlichkeit, von Respekt und Achtung vor jedem Menschen, unabhängig von seiner Religion, Herkunft und Kultur, vor seiner Schöpfung, wenn wir die Botschaft von Vergebung, Gerechtigkeit und Frieden, wenn wir all das wirklich in die Mitte all unseres Tuns und Denkens stellen würden, dann könnten wir, wie Orpheus, so manches auf unserer Welt in Bewegung bringen.* Es geht

eben um mehr als einen musikalischen oder kulturellen Hochgenuss. Es geht am Ende um die Frage: *Was habe ich mit diesem Jesus zu tun? Was bedeutet er mir?* Ich staune immer, wenn ich sehe und höre, welch bewegende Stimmung in den Fußballstadien zu erleben ist, wenn da Tausende zusammen die Weihnachtslieder singen. Genießen wir diese heilsame Stimmung, aber überhören wir die Stimme dessen nicht, den die Lieder besingen.

Liebe Mitchristen, zum Singen braucht man natürlich Luft, viel Luft – frische Luft. Bekanntlich ist im Stall, bei Ochs und Esel, nicht die beste Luft. Da liegen verschiedenste Düfte in der Luft, die dem ein oder der anderen den Atem raubt oder dem es bei dem Gestank die Stimme verschlägt. Ich könnte eine Alternative anbieten. Tief beeindruckt hat mich in diesen Tagen eine vielversprechende Werbung für einen wunderbaren Duft. Er heißt „happiness“ und wird als ein *emotional support* angeboten, der sie energetisiert, negative Gedanken reduziert, sich wie ein Schutzmantel schützend und stärkend um sie legt. Am Ende dann heißt es verlockend: *Nehmen sie diesen Duft! Er wird sie tragen!* Und das natürlich für sie und ihn: unisex! Ich für mich habe mich entschieden, auf dieses verlockende Angebot zu verzichten, den Gestank im Stall geduldig auszuhalten, weil ich glaube, dass mich dieses Kind, so unscheinbar es auch scheinen mag, Kraft seiner Liebe und Güte ganz anders durchs Leben tragen kann als ein betörender Duft, der zudem auch nicht billig ist. Wir wissen: wenn es groß geworden ist, wird es in seinen Worten und Werken ganz viel Liebe verströmen und der Duft von Weihrauch und Myrrhe lässt mich ahnen, dass dieser Duft allein über den Tod hinaus vitalisierend für mich sein wird. Und ich denke mir. Ja! Das Schild, das in meinem Arbeitszimmer steht behält recht: *Faith, Family and Friends are the keys to true happiness. Also: Glaube, Familie und Freunde sind die wahren Schlüssel zum Glücklichein. Feiern, verkosten und besingen wir diese Wahrheit in dieser Heiligsten Nacht. In diesem Sinne: **Gesegnete, glückliche Weihnachten!***

Bernd Kemmerling, Pfr.